

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
 Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
 Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zögauerstr. 8, entgegen.
 In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
 störung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Ver-
 längerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

**Amtliches
 Publikations-Organ**



**für Amts- und
 Gemeinde-Behörden**

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mai
 meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für aufbe-
 wachende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
 amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
 30 Goldpfennig, einzl. Umzüge, Schwerteig
 und tabellarischer Geh- mit Aufschlag.
 Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag
 und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen
 gebrüchen Umfangs werden tags vorher erbeten.
 Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggedruckt.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Nr. 118.

Sonnabend, den 29. September 1928.

31. Jahrg.

Agrarprobleme.

Lebensfragen der Landwirtschaft.

Die Tagung der Deutschen Bauernvereine.

In Berlin fand die Herbsttagung der Vereini-
 gung der Deutschen Bauernvereine statt. Zu
 den Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des Prä-
 sidenten, Reichsministers a. D. Dr. Dames, stattfanden,
 waren die Vorsitzenden und Vertreter der einzelnen
 Bauernvereine erschienen. Die Versammlung nahm fol-
 gende Entschlüsse an: Die gegenwärtige Krise des
 deutschen landwirtschaftlichen Genossenschafts-
 wesen ist in der Hauptsache hervorgerufen durch die
 Auswirkung der Kriegs- und Inflationszeit, insbesondere
 durch die notwendige Mitarbeit bei der staatlichen
 Zwangsverwaltung. Die in dem
 Rotprogramm für die Nationalisierung des Genossen-
 schaftswesens

ausgeworfenen 25 Millionen Mark reichen zu diesem
 Zweck bei weitem nicht aus. Es muß verlangt werden,
 daß dieser Betrag erheblich erhöht wird, damit der durch
 die Kriegs- und Nachkriegszeit verhinderte Wiederaufbau
 alsbald ermöglicht wird. Das Genossenschaftswesen hat
 sich von unten heraus organisch entwickelt unter Ver-
 sichtigung sozialer und wirtschaftlicher Eigenarten. Die
 zum Wiederaufbau des Genossenschaftswesens ausge-
 worfenen Gelder werden am schnellsten ihrem Verwen-
 dungszweck zugeführt, wenn sie in die einzelnen Ge-
 nossenschaftsverbände gemäß ihrer Bedeutung verteilt
 werden. Bei dem Verteilungsschlüssel ist die Stärke und
 Bedeutung der Verbände zu berücksichtigen. Den
 Genossenschaftsverbänden sind für die Verwendung der
 Gelder Richtlinien zu geben.

Zur Frage des Schutzschlusses
 wurde folgende Entschlüsse angenommen: „Die Ver-
 einigung fordert angesichts des für die Arbeit des Bauern
 unzureichenden Getreidepreises die Reichsregierung auf,
 von ihrer Ermächtigung, die Getreidesölle (1,50 Mark für
 Weizen, 1,00 Mark für Roggen und Safer je Doppel-
 zentner) zu erhöhen, sofort Gebrauch zu machen.“

Im Vordergrund der Verhandlungen der Vereini-
 gung stand ein Bericht des Landesökonomierats Dr.
 Heim über „Gegenwärtige Fragen des landwirtschaftlichen
 Genossenschaftswesens“. Auf Grund der
 Ausführungen wurde die oben angegebene Resolution
 gefaßt.

Über das Problem der
 Bekämpfung des Acker- und Viehwesens
 führte Professor Dr. Schlittenbauer u. a. folgendes aus:
 In der Industrie ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die
 Maschine so beschaffen ist, daß sie mit der geringsten Arbeit-
 seilung den größten Erfolg erzielt. Die wichtigste Maschine in
 der landwirtschaftlichen Erzeugung ist Grund und Boden. Die
 Regelung des Grundbesitzverhältnisses der fruchten Äcker
 würde folgende Vorteile ergeben: genossenschaftliche Vertretung
 der Grundbesitzer der deutschen Völler; Verminderung
 des Verfalls der meisten Grundbesitztümer um rund 3 Milliarden;
 Verminderung der Seuchenberufe für Pflanzen und Tiere und
 damit Erhaltung eines jährlichen Wertes, der jährlich mehr

„Guten Morgen, Münchener!“

Der Futurist aus der Zeppelingsonde.
 Bei fast windstille Wetter wurde das Luftschiff
 „Graf Zeppelin“ zu seinem vierten Flug aus seiner Halle
 in Friedrichshafen gebracht. An Bord befanden sich auch
 der Reichsstaatspräsident Loh und Graf von Helldorf, sowie
 englische und amerikanische Gäste, zusammen etwa 75 Per-
 sonen. Das Luftschiff entsetzte sich nach dem Start rasch
 in nordöstlicher Richtung.
 Nach etwa anderthalbstündiger Fahrt traf das Luft-
 schiff über dem Hauptplatz Münchens, Oberwiesenfeld,
 ein und landete hier dann sofort dem Weichboden der Stadt
 zu, um feiten
 Anbindung über der bayerischen Landeshaupstadt
 auszuführen. „Graf Zeppelin“ wurde von der Bevölke-
 rung lebhaft begrüßt. Der Verkehr stockte. In den
 Schulen wurde der Unterricht unterbrochen und die Kinder
 zur Begrüßung des Luftschiffes auf die Straße geführt.
 Dr. Edemer richtete

einen funktentelegraphischen Gruß
 von Bord des Luftschiffes auf die Bevölkerung Münchens.
 Das Luftschiff freuzte auch über dem Deutschen Museum.

als eine halbe Milliarde ausmacht; Verhinderung der nutzlosen
 Verschwendung von Dingen zur Erlangung von Unkraut, ein
 Verlust, der jährlich auf einige hundert Millionen berechnet
 werden darf; genaue Entlastung der unproduktiven Er-
 werbslosenjünglinge. Darum ist es gerechtfertigt, daß öffent-
 liche Mittel, ähnlich wie bei unseren Nachbarn, in weit-
 gehendem Maße bereitgestellt werden, um die systematische
 Wiederherstellung des fruchten deutschen Acker- und
 Viehwesens.

Über „Deutschland unter dem Dames-Plan“
 sprach Dr. Rühl, Leiter vom Deutschen Forschungsinstitut für
 Agrar- und Ernährungswesen, Abteilung Berlin, im Rahmen
 eines Vortrages über das gleichlautende neue Werk Max
 Sering, des bekannten Berliner Nationalökonomien.
 Über wichtigste Fragen der
 wirtschaftlichen deutschen Landwirtschaftspolitik

sprach Dr. Bild, der u. a. folgendes ausführte: Der gegen-
 wärtige Zolltarif läuft mit Beginn des Jahres 1930 ab und
 die nächsten Jahre werden alle Zolltarife einheitlich nach
 Großtariffjahren um den einjährigen Zolltarif werden. Der
 Zolltarif darf nicht bestehen: Zolltarif oder Qualitäts-
 erzeugung, sondern er muß heißen: Zolltarif zur Qualitäts-
 erzeugung. Falls wäre es jedoch, bei ausreichenden Zöllen für
 die bayerischen Erzeugnisse, die Zölle für Roh-
 produkte — Getreide, Kartoffeln — zu vermindern. Getreide
 und Viehsölle sind als Schlüsselstelle anzusehen, deren
 Verrückung jeglichen Zolltarif auf andere Erzeugnisse der
 Landwirtschaft durchbrechen müßte.

Dr. Saeb's behandelte sodann die Reformvorschlüsse zur
 Änderung des geltenden Steuerwesens
 und führte u. a. aus: Die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes
 ergab sich daraus, daß der Bauer, wie auch Teile des Klein-
 gewerbes mit vorwiegend landwirtschaftlicher Erzeugung in eine sozia-
 listische Wirtschaft hineingeworfen sei und genau so wie diese
 behandelt werde. Dieser Zustand müsse nun zwar in einzelnen
 Steuersektoren geändert werden, es fehle aber die Ver-
 einigung der obersten Steuergrundsätze im gesamten Steuer-
 system.

Gefährliche Futtermittel.

Seit der ersten Septemberwoche ist in verschiedenen
 Dampfern amerikanische Futtermittel eingeführt worden.
 Bei der Verfertigung an Schweine sind vielfach gesund-
 heitliche Schäden im Tierbestand eingetreten. Die Reichs-
 regierung hat sich daher gezwungen gesehen, mit Zustimmung
 des Reichsrats gewisse Maßnahmen zur Unter-
 suchung der aus den Vereinigten Staaten von Amerika
 zur Einfuhr gelangenden Gerste mit Wirkung vom 1. Ok-
 tober ab anzuordnen.
 Über die eigentliche Strahlenstrahlung der Gerste sind
 wissenschaftliche Untersuchungen eingeleitet. Von ihrem
 Ergebnis wird es zum Teil abhängen, wie lange diese
 einseitigen Erzeugnisse in den Handel kommen dürfen.
 Vorrat ist die Geltungsdauer der Verordnung
 bis zum 15. November d. b. messen. Von dem Ergebnis
 der wissenschaftlichen Untersuchungen wird es auch ab-
 hängen, ob und welche Maßnahmen etwa bestehen, die
 Gerste durch geeignete Behandlung für ihren eigentlichen
 Verwendungszweck oder für sonstige Zwecke wieder ge-
 brauchsfähig zu machen. Es sei ausdrücklich darauf hin-
 gewiesen, daß es sich nicht etwa um ein allgemeines Ein-
 fuhverbod für amerikanische Gerste handelt, sondern ledig-
 lich um eine Kontrollmaßnahme.

um auf diese Weise dieser ehrenhafte deutscher Schutz
 seinen Gruß zu erwidern. Die Rundfahrt über München
 dauerte etwa 20 Minuten. Bei der funktentelegraphischen
 Ansprache ergriff auch Reichsstaatspräsident Loh die
 Wort und führte u. a. aus:

Guten Morgen, Münchener!
 Ihr habt keinen Begriff von der unbefruchtlichen in-
 neren Erhebung, die es genügt, an einem so schönen Mor-
 gen wie heute über Wälder, Seen und Städte zu fliegen.
 Dabei haben wir ein Gefühl der absoluten Sicher-
 heit. Wir fliegen hier wie zu Hause auf dem Sofa, wie in
 dem Mittel eines Zuges, nur daß der Fahrt ruhiger ist
 und die Wendung schneller vorüberzieht. Wir beschleunigen
 den genialen Schöpfer dieses Luftschiffes, Dr. Edemer,
 und seine tapfere Mannschaft und hoffen auf weitere glückliche
 Reisen.
 Dr. Edemer, der Schöpfer des Deutschen
 Museums, sagte ungefähr folgendes: Mit einem der ersten
 Zeppelinschiffe habe ich vor 20 Jahren die Fremde besucht,
 den Weltbesuch zu lassen, nur daß das Fahrt ruhiger ist
 und die Wendung schneller vorüberzieht. Wir beschleunigen
 den genialen Schöpfer dieses Luftschiffes, Dr. Edemer,
 und seine tapfere Mannschaft und hoffen auf weitere glückliche
 Reisen.
 Dr. Edemer, der Schöpfer des Deutschen
 Museums, sagte ungefähr folgendes: Mit einem der ersten
 Zeppelinschiffe habe ich vor 20 Jahren die Fremde besucht,
 den Weltbesuch zu lassen, nur daß das Fahrt ruhiger ist
 und die Wendung schneller vorüberzieht. Wir beschleunigen
 den genialen Schöpfer dieses Luftschiffes, Dr. Edemer,
 und seine tapfere Mannschaft und hoffen auf weitere glückliche
 Reisen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Jüngst wurden Ermordungen angezettelt über die Ermordung
 der Nahrungsmittel zuzwischen Deutschland und Frankreich,
 unter Umständen soll in absehbarer Zeit das gegenseitige
 Verbot ganz wegfallen.
- * Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog am Freitag zu seiner
 vierten Fahrt auf, die es bis nach Salzburg brachte. Von
 Bord des Schiffes wurden fünfzigste an verschiedene Städte
 gesendet.
- * Die Organisationen der Kohlenindustrie haben beschlossen,
 für Braunkohle zum Hausgebrauch eine Preisobergrenze ein-
 treten zu lassen. Der Reichsstaatsminister hat aber vor
 der Erteilung seiner Zustimmung noch einige Bedenken er-
 hoben.
- * Die amerikanische Note, die sich gegen das französisch-englische
 Flottenabkommen wendet, ist nunmehr sowohl in London
 wie in Paris übergeben worden.

Über den Stühnt Stuttgart wurden ferner noch
 Grüße an alle deutschen und österreichischen
 Rundfunkler geschickt.

Auf der Rückfahrt.

Das Luftschiff überflog dann Trautenstein und berührte in
 zwei Kilometer Entfernung nach Reichenthal. Es fuhr dann
 nach Salzburg, das es in großer Höhe überflog, und
 wendete sich wieder, fährten, in nordöstlicher Richtung. Es
 flog entlang der bayerisch-österreichischen Grenze, passierte nach
 Überflieger von Neudorf die Stadt Mühlviertel und flog in
 nordwestlicher Richtung weiter. Nachdem es Augsburg
 überflogen hatte, landete das Luftschiff wieder in Friedrichs-
 hafen, der ursprünglich geplante Flug nach Wien mußte wegen
 des schlechten Wetters aufgegeben werden. Das Flugzeug,
 das als neues Antriebsmittel neben dem Benzin auf dieser
 Fahrt verwendet wurde, hat sich ausgezeichnet bewährt.

Montag Berliner Kabinettsitzung.

Reinreise der Deutschen an Genf.
 Donnerstagabend verließen die letzten deutschen
 Delegierten Genf und werden Freitag in Berlin erwartet.
 Die anfängliche Absicht, in Baden-Baden Aufenthalt zu
 nehmen, um Dr. Stresemann Bericht über die Völlerbunde-
 tagung zu erstatten, ist aufgegeben worden. In der
 nächsten Woche werden in Berlin die Erörterungen über
 die Fortsetzung der in Genf eingeleiteten Politik zur
 Weiterbehandlung der Reparations- und der Räumungs-
 frage beginnen.

Am kommenden Montag wird in Berlin ein Kabi-
 nettsitzung stattfinden, der sich mit den Ergebnissen der
 Genfer Verhandlungen beschäftigen wird. In diesem
 Kabinettsitzung dürfen auch die Fragen besprochen werden,
 die mit den bevorstehenden Kammerwahlen zusammenhängen,
 über die Reichslandräumung und die Regelung der Repara-
 tions zusammenhängen.

Der Reichsstaatskanzler hat bereits dem Reichspräsidenten
 nach seiner Rückkehr aus dem Wälder Bericht erstattet.
 An der Kabinettsitzung sollen Familien in Berlin an-
 wesenden Minister, Staatssekretär von Schubert und
 Direktor Gaus sowie Direktor Kühle vom Auswärtigen
 Amt teilnehmen. An die Kabinettsitzung wird sich am
 Dienstag die Konferenz der Minister- und Staatsprä-
 sidenten der Länder in Berlin anschließen, in der die
 Minister- und Staatspräsidenten sich, dem von Wälder
 gemachten Wunsch entsprechend, persönlich über Genf
 informieren lassen. Am Mittwoch wird der Auswärtige
 Ausschuss des Reichstages sich ebenfalls mit den Genfer
 Verhandlungen beschäftigen.

Unregelmäßigkeiten bei Verwertung früherer Reichsdw- behände.

Berlin. Bei der Verwertung der von zwei Weststaaten
 der Reichsdw über die Strafanstalt Sonnenburg veräußerten
 aufgetragenen und unbrauchbaren Sachen der Zuchtanstalt
 haben sich Unregelmäßigkeiten ergeben. Angeordnet einer
 Privatfirma, die die Sachen zur Verwertung zu übernehmen
 hatte, werden erhebliche Veruntreuungen zur Zeit festgestellt.
 Seit längerer Zeit deshalb die Untersuchung. Einer der
 Angeklagten befindet sich in Untersuchungshaft. Bei dem Ver-
 fahren ist der Verhaftung angehängt, daß auch Strafanstalts-
 und Schutzpolizeibeamte unregelmäßig Sachen an sich ge-
 bracht haben. Ein Nachweis in dieser Hinsicht ist bisher noch
 nicht erfolgt. Sicher ist aber zu viel, daß es sich bezüglich der
 Beamten nur um geringfügige Vergehen handelt kann. Ein Ver-
 mögensschaden für den preussischen Fiskus ist aus der Ange-
 legenheit nicht entstanden. Soweit Beamten dienstliche Ver-
 schümen nachgewiesen sind, sind sie aus der Anstalt entfernt
 worden.

Der Fall Jahnowski.

Neurecht. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht
 Neurecht hat die Voruntersuchung gegen die Gebrüder Rogens
 und Genossen jetzt abgeschlossen. Wie die Jahnowski-
 Gebrüder Mecklenburg erörtert, hat jetzt auch Strauß Rogens erneut

eingelassen, daß er am Tage der Tat in Balingen war und ebenso wie sein Bruder Fritz an der Ermordung des kleinen Ewald Rogens beteiligt gewesen ist. Auch die Großmutter des ermordeten Ewald, Frau Köhler, verwitwete Rogens, hat jetzt gefunden, daß sie von der beabsichtigten Ermordung gewußt habe und bereit war, um sie zu ermöglichen. Fritz und August Rogens sowie deren Mutter befinden sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft. Wäcker ist in Straßburg. Auch Jahnbohm's Verteidiger, Rechtsanwalt Koch, ist vom Untersuchungsrichter als Frage vernommen worden. Der Prozeß wird wahrscheinlich Anfang nächsten Jahres vor dem Reichsburger-Strenger Schwurgericht verhandelt werden.

Reichsjustizminister Koch über den „neuen Staat“.

Für den Einheitsstaat.
Am Sitzungsanfang des Reichstages in Berlin sprach Reichsjustizminister Dr. Koch-Besler bei der Eröffnungsveranstaltung für die Bildungsarbeit des Reichstagesbundes der Angehörigen über das Thema „Der neue Staat“. Der Minister betonte u. a., der neue Staat werde daher so langsam die Seiten und die Köpfe der Bevölkerung erobern, weil zu seinem Beginn die Widerstände und die Schäden des Friedensvertrages vorhanden hätten. Das hätten seine Gegner ausgenutzt. Sie hätten aus dem zeitlichen Zusammenhang einen ursächlichen gemacht und hätten den neuen Staat zum Schuldigen an der Niederlage und zur Ursache der Schmach zu erklären versucht. Minister Koch umriß die Stellung seiner Gesinnungsfreunde zur Außenpolitik und wandte sich dann der Innenpolitik zu.

Die Verfassung von Weimar habe keine Revolution hervorgerufen, sondern sie vielmehr beendet. Diese Verfassung habe uns den richtigen Weg angedeutet. Nichts wäre aber falscher, als zu glauben, mit der Verfassung von Weimar sei alle Reformarbeit getan. Auch diese Verfassung müsse nach den jeweiligen Bedürfnissen geändert und ausgebaut werden. Der Minister erklärte, in Deutschland gebe es keine große Reform, bei der man die Frage des Einheitsstaates ausklammern könne.

Die Vereinigten Staaten rücken ab. Gegen alle geheimen Pläne.

Das amerikanische Staatsdepartement in Washington hat die Note mit dem Einspruch gegen das englisch-französische Notentkommen nach London und Paris geschickt und Anweisung zur Überreichung an die beiden Regierungen gegeben. Dem Vernehmen nach sind die beiden Schreiben nicht gleichzeitig im Text, verweisen aber übereinstimmend auf das Recht der Vereinigten Staaten, die gleiche Seefahrt wie England zu besitzen. Das englisch-französische Notentkommen sei keine geeignete Grundlage für die Erneuerung einer Erörterung über die Flotten-überlieferung.

Das Auswärtige Amt in London läßt offiziell erklären, das französisch-englische Notentkommen enthält keine Vereinbarungen über ein Lustabkommen mit Frankreich und alle daran geschlossenen Schlussfolgerungen seien falsch. Auch in Paris leugnet man halbamtlich noch einmal alle besonderen Annäherungen zwischen Frankreich und England, über die in den jüngsten Enthüllungen berichtet worden sei. Amerika ist anscheinend anderer Ansicht gewesen.

Amerikanische Note überreicht.

Das englisch-französische Abkommen.
Am Freitag erließen der Geschäftsträger der amerikanischen Botschaft in Paris im Auswärtigen Amt und übergab dem Generalsekretär des französischen Außenamtes, Berthelot, die Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten auf das gemeinsam von Frankreich und England unterbreitete Flottenkompromiß. Der amerikanische Botschafter in London händigte Lord Cusden dem Freitag vormittag die amerikanische Note zum anglo-französischen Flottenabkommen ein.

Wenn auch der Text der amerikanischen Ablehnung des Notentkommens noch nicht veröffentlicht wurde, so berichtet in Paris doch bereits der halbamtliche „Parisien“ über den Inhalt.

Danach spricht die Regierung der Vereinigten Staaten den Bewohnern darüber aus, dem englisch-französischen Marineabkommen in seiner gegenwärtigen Fassung nicht zuzustimmen zu können. Das Kompromiß möchte vielleicht den Sonderinteressen Englands und Frankreichs entsprechen, aber nicht den Bedürfnissen der Vereinigten Staaten. Als Gründe der Ablehnung hebt die Note besonders hervor, daß die amerikanische Marine niemals zugeben würde, daß die Beschränkung der schweren Kreuzer nicht durch eine entsprechende Beschränkung der leichten Kreuzer, der Unterseeboote und der Luftschiffe ausgeglichen werde. Sowohl die Regierung der Vereinigten Staaten als englisch-französische Projekt ablehne und keinerlei Vorläufe für einen anderen Plan mache, ließe sie dennoch die Tür für weitere Verhandlungen offen.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Geleichenungen für den deutsch-französischen Flottenvertrag.
Zeit längerer Zeit schweben zwischen Deutschland und Frankreich Verhandlungen zur Geleichenungen des gegenseitigen Grenz- und Meeresverkehrs. Frankreich hat vor einiger Zeit seine bisherigen hohen Klümmgebühren herabgesetzt. Das deutsche Auswärtige Amt soll auf entsprechende Vorschläge geneigt sein, auch von seiner Seite aus eine Verbilligung eintreten zu lassen, so daß bald mit einer ernüchterten Klümmgebühren zu rechnen ist. Am 1. Oktober sollen Verhandlungen zwiß vollständigen Abschluß des gegenseitigen Abkommens beginnen.

Beschreibung der preussischen Kommunalwahlen?
Am Preussischen Landtag, der am nächsten Dienstaag seine Plenarsitzungen aufnimmt, erwartet man eine größere Auseinandersetzung bezüglich der Vorlage, die einen einheitlichen Termin für die Kommunalwahlen festlegen soll. In Aussicht genommen ist bekanntlich der 2. Dezember. Hieran wird von verschiedenen Seiten Ein-

spruch erhoben und für die Gemeindevorhaben ein späterer Termin, vielleicht im Frühjahr, gefordert.

Schweiz.

Die italienisch-schweizerische Spannung.
Im Schweizerischen Nationalrat kam die Mißbilligung, die durch die Entdeckung der italienischen politischen Spionagetätigkeit in der Schweiz entstanden ist, zu starkem Ausdruck. Am 12. Oktober verlas die Note an Italien, die in der Angelegenheit durch den schweizerischen Geschäftsträger in Rom am 19. September überreicht worden ist. Was heute noch keine Antwort der italienischen Regierung vor. Mosca betont, daß die Angelegenheit noch Gegenstand heftiger diplomatischer Verhandlungen mit der italienischen Regierung sei und es daher dem Bundesrat nicht möglich wäre, die Sache in ihren Einzelheiten zu behandeln. Ein Teil der schweizerischen Abgeordneten erklärte sich nicht einverstanden mit der ausweichenden Erklärung Mosca's.

Nus In- und Ausland

Berlin. Kommandant Alard von dem bei Hamburg liegenden italienischen Zerstörer „General Paucuro“ an Bord mit sieben Offizieren und 17 Mann der Besatzung in Berlin eingetroffen. Die italienischen Profanationen zur Wiederherstellung der Presse- und Pressefreiheit und der unterirdischen politischen Parteien. Die gerichtliche Verhandlung soll im Oktober in Rom (Don) stattfinden.

Paris. Nach dem üblichen japanischen Zeremoniell wurde hier die Zeremonie des japanischen Kronprinzen, des Prinzen Tschichibu, mit Prinzessin Masuhara, der Tochter des neuen japanischen Kaisers in London, vollzogen.

Schanghai. Der Verband der chinesischen Kaufleute hat an die Regierung eine Eingabe gerichtet, in der erklärt wird, es sei dringlich notwendig, die Einkünfte für die Kaufleute zu erhöhen, da die Willkür der Staatsbeamten den Ruin von Millionen chinesischer Bauern herbeizuführen drohe.

Zusammenbruch einer dänischen Großbank.

70 Millionen Verlust.
Das angesehenste zweitägige dänische Bankinstitut „Fidusbanken“ in Kopenhagen ist plötzlich in Schwierigkeiten geraten und hat seine Zahlungen gestoppt. Der Gesamtverlust wird vorläufig auf 70 Millionen Kronen veranschlagt. Die Stadt Kopenhagen, die das Institut für ihre finanziellen Geschäfte bewirkt, hat bei der Wahl ein Gutachten von 24 Millionen Kronen, auch eine Reihe großer Wirtschaftsunternehmungen arbeitet mit dem Institut zusammen.

Es wird versucht, die dänische Regierung für die Rettung der Bank zu interessieren. Wieweil deutsche Bank- und Wirtschaftskreise an diesem Millionentraged beteiligt sind, läßt sich noch nicht übersehen. Was es heißt, sollen die deutschen Verluste nicht erheblich sein.

Wieder ein schweres Explosionsunglück.

Dreizehn Tote bei der neuen Katastrophe.
Nach ist die Ursache der Todesopfer bei der Explosionskatastrophe in Mexiko nicht genau festgestellt, da kommt schon wieder eine Meldung über eine neue furchtbare Pulverexplosion. Im Artilleriearsenal in Piacenza ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, das dreizehn Tode und 71 Verletzte forderte. Aus bisher unbekannter Ursache explodierten in einem der Arbeitssäle ein mit Pulver gefüllter Kessel. Die Wirkung war furchtbar. Das Gebäude wurde völlig zerstört. 67 Arbeiter wurden getötet, sieben andere verletzt. Von den Verwundeten sind zwei bereits gestorben. Drei Verletzte schweben noch in Lebensgefahr. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet worden, um die Ursache der Explosion zu klären.

Bisher 71 Todesopfer in Mexiko.
Die Zahl der Todesopfer der Explosionskatastrophe hat sich auf 71 erhöht. Von den Verwundeten befinden sich noch immer zwölf in hoffnungslosem Zustande. Aber die Ursache des Explosionsunglücks ist man noch immer nicht im klaren. Man nimmt an, daß die Nachlässigkeit eines Soldaten, der sich in der Nähe des Sprengstofflaagers befunden haben soll, zu der Katastrophe führte. Von der Sicherheit der Explosion kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß zahlreiche Zimmer von großem Gewicht über 700 Meter weit fortgeschleudert wurden. Die Schaufensterläden in der angrenzenden Stadt, die fast sämtlich aus Metall hergestellt sind, waren nach der Explosion so verbogen, daß sie sich nicht mehr öffnen ließen. Insgesamt sind 864 Häuser zerstört worden.

Berliner Produktendpreise.

Getreide- und Futtermittel per 100 Kilogramm in Reichsmark.		Sonstige per 100 Kilogramm in Reichsmark.			
28. 9.	27. 9.	28. 9.	27. 9.		
Weiß, m.ä.	209-212	207-210	Weißl. Weiz.	14,5	14,2
rot, m.ä.	209-211	208-211	rotl. Weiz.	14,5	14,5
weiß, m.ä.	209-211	208-211	Raps	328-330	328-330
rot, m.ä.	209-211	208-211	Serum	40,0-40,0	40-48
weiß, m.ä.	209-211	208-211	1. Speiseerf.	—	—
rot, m.ä.	209-211	208-211	2. Speiseerf.	—	—
weiß, m.ä.	209-211	208-211	Buttererf.	—	—
rot, m.ä.	209-211	208-211	Ackerbohnen	—	—
weiß, m.ä.	209-211	208-211	Weizen	—	—
rot, m.ä.	209-211	208-211	Lupin, blau	—	—
weiß, m.ä.	209-211	208-211	Lupin, gelb	—	—
rot, m.ä.	209-211	208-211	Serum	—	—
weiß, m.ä.	209-211	208-211	Altschinken	19,0-19,4	19,0-19,4
rot, m.ä.	209-211	208-211	Leinöl	23,2-23,5	23,2-23,5
weiß, m.ä.	209-211	208-211	Preßöl	—	—
rot, m.ä.	209-211	208-211	Preßöl	20,9-21,5	20,9-21,5
weiß, m.ä.	209-211	208-211	Forml. 30,70	—	—
rot, m.ä.	209-211	208-211	Kartoffelst.	20,8-21	20,8-21,2

Schluß der Inseratenannahme

vormittags 8 Uhr.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung. Betrifft: Volksbegehren.

Die Eintragungslisten für ein Volksbegehren nach § 1 Nr. 1 des Gesetzes über den Volksentscheid betr.: Entwurf eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern liegen

vom 3. bis einschl. 16. Oktober ds. Js.

an den Wochentagen von 16-20 Uhr und an den Sonntagen von 10-12 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses hierjehst aus. Die Unterschriften können während der angegebenen Zeiten in die Listen eingetragen werden.

Annaburg, den 27. September 1928.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Sänglings-Beratungs- und Wiegekinde findet am Dienstag, den 2. Oktober, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Markt 23, statt. Die Fürsorgestelle.

Erntedankfest.

Am 1. Oktober 12 Uhr: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und warst.

Die Erntedankfeste in den vergangenen Jahren sind immer besonders ernt und frohenvoll gefeiert worden. Da ist das Danken auch manchen von denen schwer gewesen, die gern zum Danken bereit waren. Denn die Ernten waren schlecht und mancher Landwirt ist darum von Haus und Hof gegangen und wir alle haben teureres Brot gegessen. Da war viel Sorgen und Verlagen, viel Wutren und Klagen. In diesem Jahr nun ist die Ernte zum erstenmal wieder besser. Nun soll es sich zeigen, ob die, die zum Wutren und Klagen so froh bereit waren, auch ebenso froh bereit sind zum Danken. Das heißt, das ist eigentlich nicht richtig gesagt. Es soll sich nicht erst zeigen, sondern es muß sich schon gezeigt haben. Denn seit langem weiß der Landwirt schon, daß seine Felder dieses Jahr reicher tragen — hoffentlich haben alle seitdem nun ebenso gekannt, wie sie sonst gekannt haben. Doch nicht?

Den Besonderen der Stadt stehen die Felder nicht so unmittelbar vor den Augen und den Händen. Sie gehen in den Läden, um zu holen, was sie zur täglichen Nahrung brauchen. Da liegt es sauber aufgeschichtet mit der Preisliste dabei. Und dann wird das Getreide hingelagert und sie haben es gekauft. Bleibt da für Dank noch Platz? Sie verdienen doch das Geld? Aber wie ist denn das — sie verdienen es. Damit denn? Mit ihrer Arbeit. Und womit arbeiten sie. Mit ihren Läden und Straßen. Wer hat ihnen denn die Arbeit gegeben? Sie selbst doch nicht. Sie haben sie doch als Gabe empfangen. Und wenn durch die Erziehung der Eltern, durch die Ausbildung in Schule und Lehre diese Gaben und Kräfte nun herangereift sind, so daß sie jetzt mit ihnen arbeiten, verdienen sie für den Verdienst sich danken können, was sie für Nahrung, Kleidung und Wohnung brauchen — ist das nicht auch eine Ernte, für die sie wohl dem danken konnten und sollten, der uns Leben, Gesundheit, Kraft und Können gegeben und erhalten hat? Zumal wenn wir zugleich daran denken, daß doch alle die Stoffe, aus denen wir Nahrung, Kleidung und Wohnung herstellen, auch von ihm durch sein unermüdliches Schaffen erst da sind?

Es ist schlimm, daß unsere Zeit dieses Danken so verlernt hat. Der Felder für uns selbst zeigt sich überall. Wir würden tapferer sein der Not, wenn wir im Blick dankbar gewesen wären, denn dann fände er deutlich in unserer Seele, der in Glück und Not derselbe ist, der uns durch Glück und Not gleich segnen will, wie er die Felder feuchtet und durch Sonne und durch Regen. Wir würden mit Gütern und Gaben besser umgehen, als er heute meist geschieht, wenn wir dankbarer wären; wir würden sie nicht mißbrauchen zum Unheil und sie nicht vergeuden, sondern sie rein genießen und andere mit zu beglücken trachten. Wenn wir dankbar wären!

Wir rufen die Gloden zum Erntedankfest. Dankbar als sonst nicht uns heute werden, was wir meinen mit ihrem ehernen Mund, eine ehrene Wahrheit:

Ihr Menschen habt uns in Form gebracht, Doch wachsen ließ Gott uns im Erdenhaat. Nun laßt uns auch unser Ruf: Daß ihr nichts fernet, was er nicht schenkt! Das heißt mit anderen Worten: Ihr seid Gott Dank schuldig!

P. S. P.

Lokales und Provinzielles.

* Annaburg. Das Wittenberger Operntheater beginnt, wie aus den hier ausgingenden Ankündigungen ersichtlich ist, am 2. Oktober seine Winterpieltage. Es dürfte deshalb gewiß auch hier interessieren, daß die Stadt Wittenberg dem Unternehmen ein besonderes Interesse entgegenbringt. Der Magistrat hat nämlich beschlossen, der Direktion unterstützend vom 1. 4. 1928 ab für jeden voll gespielten Monat eine jederzeit widerrufliche Beihilfe von monatlich 250 RM. zu bewilligen. Die Stadtverordneten traten diesem Beschluß bei. Wie wir in Erfahrung bringen, wird die Gesellschaft auch hierorts wieder mehrere Gastspiele geben, deren erstes für die 3. Oktoberwoche angelegt ist. — Anlässlich der Einweihung des neuerrichteten Saales des Goldenen Ringes haben mehrere Mitglieder der Gesellschaft ihre Mitwirkung zugesagt, wobei den Besuchern ein gemütlicher Abend in Aussicht steht.

* Annaburg. Am Sonntag hält der Bürger-Schützen-Verein als Abschluß der diesjährigen Schießtage von nachmittags 2 Uhr ab ein Sternschießen.

* Annaburg. Morgen Sonntag von 11 Uhr vormittags ab Platzkonzert an der Friedensseite (Wälfenstraße).

Brettin, 26. Septbr. Ein betrüblicher Unglücksfall ereignete sich in der Familie Müller. Einem Erwachsenen rutschte bei der Arbeit ein Messer aus, dessen Spitze einem 12jährigen Kinde ins Auge drang. Das Kind ist der schweren Verletzung im Torgauer Krankenhaus erlegen.

Herzberg. Schulrat Thormann wird gemäß Ministerialerlaß mit Wirkung vom 1. Oktober nach Sangerhausen versetzt. Die kommissarische Vertretung für den Schulaufsichtsbezirk Herzberg ist Mittelschulrektor Krefschmar-Genthin übertragen worden.

Herzberg, 26. September. Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben etwa 60 Pferde, 806 Ferkel und 9 Kühe. Die Preise für Ferkel bewegten sich zwischen 10 und 15 Mark. Für Kühe wurden gezahlt 40 bis 50 Pfg. das Pfund. Das Geschäft war gut, der Markt wurde vollständig geräumt. Auf dem Pferdemarkt wurden für Pferde je nach Güte und Qualität 80 bis 700 Mark gefordert.

Budau, 27. September. Ein nicht alltäglicher Vorgang hat sich hier zugetragen. Eine Frau war erkrankt, aber statt einen Arzt zu rufen, wurde eine Waisenhilfs-Schwester aus Wittenberg herbeigeholt und allerlei Soluspotus angewandt, um die Krankheit zu bannen. So kam es, daß die Frau starb. Wie es heißt, hätte die Frau durch ärztliche Behandlung geholt werden können. Die Leiche

wurde von der Staatsanwaltschaft bejähigelt. Eine gerichtliche Obduktion hat stattgefunden.

Forst. (Eine Radfahrerin tot gefahren). Am Sonntagabend gegen 10.30 Uhr fuhr auf der Wörstener Chaussee in der Nähe der Stadtgrenze ein Personenauto von hinten gegen eine Radfahrerin, Emma Viater aus Datten. Durch den Anprall wurde das Mädchen vom Rabe und etwa 20 Meter nach vorn geschleudert, wo es mit gebrochenem Genick liegen blieb. Der Tod war sofort eingetreten. Wie stark der Anprall des Autos gewesen ist, geht daraus hervor, daß der Kotflügel des Autos stark verformt und vom Hinterrad des Fahrrades an einer Stelle eingeschitten wurde. Die Schuld scheint den Wagenführer zu treffen. Den Umständen nach muß er in einem rasenden Tempo gefahren sein und soll keine Signale gegeben haben. Er wurde in Haft genommen.

Faltenberg, 25. September. Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes und der Schweinezüchterverband führten am Mittwoch vergangener Woche ihre diesjährige Herbstauktion in Faltenberg durch. Es war verlußt worden die Beschädigung der Nachfrage entsprechend eingurichten und es konnten auf diese Weise für Verkäufer und Käufer eingemahnen passende Preise erzielt werden. Die Auktion selbst fand statt unter dem Zeichen der hier

seit Monaten herrschenden Trockenheit. Die Qualität der verkauften Tiere war durch Vorbefähigung und Körnung eine befriedigende. Aufgetrieben waren 22 Bullen, eine Anzahl weißlicher Rinder, 20 Eber und etliche Sauen beider Zuchtrichtungen. Mit Auktionspreisen wurden ausgeschrieben: 4 Bullen und 4 Eber. Die verkauften Tiere erwarben Käufer aus den Kreisen: Torgau, Liebenwerda, Schweinitz, Wittenberg und Delitzsch; während nach den Kreisen Bitterfeld, Saalkreis und Freistaat Sachsen nur einzelne Tiere verkauft wurden.

Wittenberg. Mit dem 1. Oktober tritt auf seinen Wunsch Deonomierat Dr. v. Spillner von seinem Amte als Direktor der landwirtschaftlichen Schule Wittenberg zurück, nachdem er die Anstalt 33 Jahre lang geleitet hat. An seine Stelle hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen Diplomlandwirt Dr. Walther Herrmann, bisher zweiter Landwirtschaftslehrer in Wittenberg, berufen.

Religiose Nachrichten.

Annaburg. Sonntag nach 2 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pfarrer Noack, Jessen.
Burgeln. Nachm. 4 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pfarrer Noack.
Bekbau. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.
Naundorf. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Frauen und Kinder zum Kartoffelessen
gesucht. Um melden bis Sonntag mittag.
Gertrudshof.

Ein Kachelofen mit Kachelheizung
und eine Reinigungs-Maschine verkauft
Gründer, Mühlentstr. 8.
200 Meter gebrauchtes verzinktes

Eisenrohr
billig zu verkaufen.
Görz, Torgauerstr. 44.

Mädchen
sofort für den Vormittag gesucht.
Müller, Soltdorferstr. 11

Grundstück
mit gr. Hof, gr. Hintergebäude und Garten in Annaburg zu verkaufen.
Preis 6800 Mk., Anzahlung 3500-4000 Mk. Freitag, um 11.00 an die Expedition ds. Bl.

Brennholz
in Ofenlängen fahnenweise frei Haus liefert billigst
Wilh. Kunze.

Fliegenfänger
wieder vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Salzmünder Standardweizen
1. anerkannte Abfaat für RM. 13,50 je Zentner (bei Abnahme von 10 Ztr. an für RM. 13,25) verkauft
Otto Langsohr, Stadtgut Mahla, Torgau.

Neu eingetroffen!
Damen- und Backfischmäntel
in Rips, Ottomane, schwarz und farbig mit Pelztragen in allen Preislagen,
Strickjaden u. Pullover empfiehlt
Seb. Schimmeyer

Stock-Motorräder
Steuer- und Führerscheinfrei
365,00 RM.
Günstige Ratenzahlungen.
Diamant-Motorräder
350 cm. Preis: 1275 RM.
DKW-Motorräder
Vertreter: **Fritz Rödler**
Auto, Motorrad, Fahrrad-Reparaturen
AutogenSchweißerei. — Fernruf 253.

Gelbe Saat-Lupinen, Buchweizen, Riesenpörgel (Knackisch), **Sera della** empfiehlt
J. G. Fritzsche.
Sauertohl neue Heringe, faure Gurken, Marmeladen, Pflaumenmus empfiehlt
E. Krühmigen.

Nehmen Sie Persil ohne Zusatz!

Jeder Zusatz von Seife oder Seifenpulver ist überflüssig und verteuert das Waschen. Nehmen Sie Persil allein und nichts anderes dazu; nur dann waschen Sie wirklich billig und nutzen dieses hervorragende Waschmittel voll aus.

Ein Doppelpaket Persil zu 85 Pfg. reicht für 5-6 Eimer Wasser = 50-60 Liter Waschlauge.



Goldener Ring
Sonntag, den 30. September:
Einweihung
des neurenovierten Saales.
Nachm. 3 Uhr: Beginn des Tanzes bei gut besetztem Orchester.
Abends 8 Uhr: **Beginn des großen Festprogramms.** Mitwirkende sind die in Annaburg beliebten Künstler des Wittenberger Operetten-Theaters.
Tanz bei effektvoller, buntnarbig wechselnder Beleuchtung durch einen Riesenscheinwerfer.
Für Kaffeegebäck sowie Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Max Däumichen.
Eintritt 50 Pf.

Für den **Herbst** bringe das denkbar Neueste in **Wollstoffen und Seiden.**
Große Auswahl in **Damen-, Backfisch- und Kinder-Mänteln** in Ottomane, englisch. Stoffen, Tuch und Velour, mit und ohne Pelztragen.
Alle Preislagen und Farben.
Carl Quehl.

Lauchstedter Mineralbrunnen.
Vorbeugend und von belästigendem Einfluß bei Rheumatismus, Gicht, Blatterum, Bleichsucht, Nervosität. Bestes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden.
Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pfg. ohne Glas. Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

fr. geröstete Kaffee's
in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
E. Krühmigen.

Neu eingetroffen!
Schöne Herbst- u. Winter-Neuheiten in Damen-Mänteln!
Wählen Sie bequem unter unseren täglichen Eingängen von Neuheiten zu bekannt billigen Preisen und guten Qualitäten.
Veränderungen werden kostenlos ausgeführt.
Ernst Peschke, Adlerstr. 16.

Für den Herbst

Nach Eingang größerer Sendungen ist meine Herbstkollektion nunmehr sehr geschmackvoll zusammengestellt.

Besichtigen Sie bitte zunächst ganz unverbindlich meine große Auswahl

Damen-Wintermäntel

dunkel mit Pelzbesatz

Helle dicke Sportmäntel

Sportwesten • Pullover

Winterschlüpper

Unterröcke

Damenstrümpfe,

Futter und Wolle, mit Seide
reine Wolle mit Seide.

Carl Petzold.



Am 6. Oktober:
Rheinischer Abend
im Goldenen Ring.

Heute: Schlachtfest.
Spezialität: Thüringer Bratwurst mit Salat.
Es ladet freundlichst ein
Luschmann, Stadt Berlin.

Buch-, Steuer- und
Wirtschaftsberatungsstelle
für Handel und Gewerbe

M. K. Kunzig
Jessen a. d. Elster
Fernsprecher 148

**Bürger-
Schützen-
Berein.**
Sonntag, d. 30. Septbr.
Sternschießen.

Alle Kameraden, welche
sich daran beteiligen wollen,
müssen **pünkt 2 Uhr** nachm.
in der **Schießhalle** an-
wesend sein.
Der Vorstand.

**Naundorf.
Lanzmusik,**
Sonntag, d. 30. Septbr.
wozu freundlichst einladet
Paul Müller.

Frachtbriefe
empfiehlt die Buchdruckerei

Neu aufgenommen!

Damen- und Badfisch-Mäntel

für Herbst und Winter

in modernen, eleganten Mustern und Façons, mit und ohne
Pelztragen. **Reiseauswahl** in allen Größen und
Preislagen empfiehlt

W. Simon, Annaburg.

Große Auswahl in
Sonntag, d. 7. 10.
geöffnet.

Herbst-Neuheiten

in Mänteln, Kleidern, Kleiderstoffen.
Reichhaltiges Lager in
Strümpfen, Strickwaren
warmer Winterware.

Gardinen jeder Art
Auf Wunsch Anfertigung.
J. G. Schneider, Wittenberg
Markt, Ecke Juristenstr.

Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelmaschinen,
Stemmmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägeblätter,
Beile, Axten, Mauerhammer und -Aellen,

Haushaltungs-Geräte:

Zischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,
Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Rohre.

Wilhelm Grahl.

Eisen-Metall-Betten
u. Holz-
Stahlmatten, Kinderbett.,
Chaiselongues, Schlafzimmer
günstig an Priv. Kat. 1947 frei.
Eisenmöbelfabrik Sahl, Thür.

la Eiderjettfäje 20⁰
9 3/4 M. - M. 6.30 franko
Dampfküchelfabrik
Rendsburg.

**Selbstgebrannte
Kaffees**
in Ia Qualität, stets frisch
geröstet, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Emmentaler Käse
Edamer Käse
Löffler empfiehlt
E. Krühmigen,
Markt 1.

Gesundheitsstabaf
„Goldfarb“
empfiehlt
J. G. Fritzsche.



DAS KNETEN DER MARGARINE

Wagen um Wagen mit den Margarineflockchen wandert, von einer gewaltigen Kranvorrichtung geleitet, zu der Knetanlage. Hier wird das lockere Flockengebilde wiederholt durchgeknetet. Von Stufe zu Stufe, von Walze zu Walze gewinnt die Margarine mehr und mehr ihre endgültige Form. Der gleiche Arbeitsgang befreit die Margarine von den überschüssigen Wasser- und Milchtheilen. Denn die Erzeugnisse der Rama-Werke haben, ebenso wie gute Butter, einen Wassergehalt von höchstens sechzehn Prozent zu verzeichnen.



MARGARINE

VERA

Dienst am Haushalt

Für den Herbst

sind die neuesten
Damen- u. Herrenhüte
eingetroffen.

Basen- Mützen in verschiedenen Formen.

Damen-Pelzmäntel u. Jacken

Pelzgarmenten, sämtliche Befüge

Herren-Geh- u. Sportpelze.

Eigene Anfertigung, Umarbeitungen.

Einkauf von rohen Fellen!

Willy. Waitsch, Kürschnermstr.

Fahrräder v. 60.- M. an

Nähmaschinen von M. 125.- an

Sprech-Apparate von 28.- an

Ferner sehr preiswerte **Schrank-Apparate.** Auf Räder-Sprechapparate gewähre ich 10 Proz. Nachlaß.

Große Auswahl in Bereifung. Deeken von 2.80 M. an, Continental Extra prima flachblau 4.95 M. Schläuche von 1.25 M. an.

Willy Kühnast,

Reparatur-Werkstatt, Sozsdorferstr. 50.

Frisch eingetroffen:

Dachpappe, Carbolinum, Klebmasse, Destillierter Teer,

Gips, Zement, Ia. Schlemm-

kreide, Rohrgewebe, Sackfalk

und Ofenschieber, Tonröhren,

Krippenschalen, Schweine- und

Ferkeltöpfe in verschied. Größen unterwegs

Weißputztafeln und Zement

empfiehlt

Wilhelm Kunze.

Galncil-Bergament

zum Verbinden von Einmachegläsern
empfiehlt **Herrn. Steinbeiß,** Papierhandlg.

Freunden und Bekannten zur gütigen Kenntnis, daß am

Sonntag, dem 30. Sept., mittags 1 Uhr

auf meiner großen und herrlich gelegenen

Besitzung die

Grundsteinlegung

zu einem zeitgemäßen

Kurhaus u. Sanatorium z. Behebung

von Rheuma, Herz- und Nervenleiden

sowie die

Taufe der bereits gefaßten Quelle

erfolgen soll.

Es sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um das Fest so zu gestalten, daß alle Besucher bestens befriedigt werden. U. a. wirken bei den musik- und gesangl. Darbietungen erste Kräfte der sächsischen Staatsoper mit.

Es ladet herzlichst ein

Robert Finke, Fabrikbesitzer

Schweinitz/Elster, Viktoriahöhe.

Donnerstag früh 3 Uhr entfährt nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau und Mutter ihrer beiden Kinder, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Martha Richter geb. Friedrich

im Alter von 81 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen aller Hinterbliebenen

Paul Richter.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Lozales und Provinzielles.

Der Sommer 1928 der heisseste seit 17 Jahren. Nach statistischen Erhebungen ist der diesjahrige Sommer der heisseste seit 17 Jahren. ...

Die Jagd im September. Neben der Sühnjagd, die in diesem Herbst in den einzelnen Teilen unseres Vaterlandes etwas verschieden ausgefallen ist, ...

Das demnachst beginnende Winterhalbjahr schafft namentlich der Bevölkerung des flachen Landes und der kleineren Ortschaften wieder etwas mehr Erholung und Ruhe, ...

Wortis. (Un glaubliche Vachpresse.) In dem bekannten Musterdorf Sundeshagen ist die Gemeindeförderung verpackt worden. ...

Die Grenzlandort in Schlefien. Breslau. Auf seiner Reise durch Schlefien startete Reichsminister Seebing den Städten Ustulau und Vandeshüt einen Besuch ab. ...

Die Bestie in der Mandschurei. Paris. Die Agentur 'Indopacifique' berichtet aus Harbin, das die Bestie 'Tonanju' erreicht hat. ...

Beruhigung für Reisende.

Die Betriebsfähigkeit der Reichsbahn. Der Arbeitsausfall durch Unterbrechung der Betriebsfähigkeit der Deutschen Reichsbahn hat seine Tätigkeit beendet und teilt folgendes Schlussergebnis mit: ...

Die Amnestie in Preußen. Berlin. In einer Preßerklärungsabhandlung über die Reform des Strafvollzuges in Preußen. ...

Die Grenzlandort in Schlefien. Breslau. Auf seiner Reise durch Schlefien startete Reichsminister Seebing den Städten Ustulau und Vandeshüt einen Besuch ab. ...

Die Bestie in der Mandschurei. Paris. Die Agentur 'Indopacifique' berichtet aus Harbin, das die Bestie 'Tonanju' erreicht hat. ...

Die Bestie in der Mandschurei. Paris. Die Agentur 'Indopacifique' berichtet aus Harbin, das die Bestie 'Tonanju' erreicht hat. ...

Die Bestie in der Mandschurei. Paris. Die Agentur 'Indopacifique' berichtet aus Harbin, das die Bestie 'Tonanju' erreicht hat. ...

Die Bestie in der Mandschurei. Paris. Die Agentur 'Indopacifique' berichtet aus Harbin, das die Bestie 'Tonanju' erreicht hat. ...

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Beitrag aus einem kleinen Dorfquartier herausgewirtschaftet werden soll, bleibt das Häuflein der Bieter. ...

Leipzig. (Ein feines Geschäft.) Wir wissen wohl, daß Marx nicht gleich Marx ist; diese entlegene Triebfeder einer trostlosen Vergangenheit hat heute keine Säule mehr in unseren Herzen. ...

Bad Suderode. Auf dem Wege zwischen Suderode und Friedrichsbrunn wurden zwei zur Kur hier weilende Damen von einem Stiefel angefallen. ...

Telephonkabel Berlin. Wie man jetzt feststellen hat, verfügt die Reichspostkasse mit 255 105 Hauptankerschleifen über die meisten Telephonankerschleifen in deutschen Städten. ...

Telephonkabel Berlin. Wie man jetzt feststellen hat, verfügt die Reichspostkasse mit 255 105 Hauptankerschleifen über die meisten Telephonankerschleifen in deutschen Städten. ...



Haben Sie sonst Zeit? Scheinbar ja, sonst würden Sie sich ein Konto bei der Girokassette zulegen und bargeldlos zahlen! Girokassette der Gemeindefsparkasse Annaburg

Lache Bajazzo ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

26. Fortsetzung. Dort unten war das Tor, und dahinter leuchtete der rote Wagen, der sie in wenigen Minuten fortbringen würde. ...

Den Schritt verhaltend, nahm Isabella ihrem Geiste Gut und Wandel ab und sah ihm mit einem Blick der Lust, ihn zu folgen. ...

„Sie hätte zu mir zu hören davon kriegt!“ „Nein!“ flugte sie demütig zu ihm auf. ...

drückte ihn in das tiefste Heber eines Stuhles. „Ruhen Sie sich ein bißchen aus und dann wollen wir sehen, wie das Drama weitergeht!“

„Es ist bereits zu Ende, gnädige Frau.“ Sein Mund verschloß sich zu einer engen Kurve. „Die Kataklysmen hat ihren Höhepunkt erreicht.“

„Wirklich? — Wir sehen noch der Schlus! — Der Tod des Felden!“

„Kudartig hob er sich aus dem Gesess und glitt wieder zurück. — Was wüßte diese Frau von seinem Planen? — Nichts!“

„Das gehört mit zu jedem richtigen Drama!“ sagte er schroff und legte die Hände auf die Schenkel zu beiden Seiten. Diese hilflose Bewegung, mit der er seine Erregtheit zu verbergen suchte, trieb ihn das Wasser in die Augen. ...

„Ich bekenne mich hiermit vor Zeugen als den rechtmäßigen Vater des Kindes der Tängerin Anita Vesta: Isabella Anitina Vesta und verpflichte mich, die Mutter meines Kindes binnen Jahresfrist als meine Frau beimzuführen.“

Wien, den 5. Juli 1897.

Ein wildes Aufstöhnen mit dem eines verendenden Tieres brach aus Soachim Mund. Das Blatt aus den Händen gleiten lassend, sank sein Gesicht; schwer auf die Brust heben. Sein Vater ein Erbtöter! Der Schänder eines Weibes! „Soachim!“ Die große gescherzte Sängerin lag vor ihm in den Armen und schaute aufwührend den Kopf gegen seine Schulter. ...

„Sie hätte zu mir zu hören davon kriegt!“ „Nein!“ flugte sie demütig zu ihm auf. Aber heut — weißt Soachim! Heut kann ich nimmer anders als dir sagen, daß ich auch ein bißchen ein Altrecht auf dich hab!“

„Er hob ihre Hand von seinem Arm und zog sich vollkommen entkräftet im Stuhle hoch. In finstern allerhöchster Angst umklammerte sie ihn. „Verachtet mich jetzt?“

„Auch vor mir?“

„Sieh vor Ihnen, gnädige Frau? Sie vor mir?“

„Ist es richtig Wenn Sie den Wagen noch unten stehen haben, möchte ich Sie bitten, mich nach Hause bringen zu lassen! Zu Fuß komme ich kaum mehr zu weit, und meine Verhaftung dürfte für eine Autofahrt wohl schwerlich reichen.“

„Darf ich mitfahren, Soachim? weil ich nun doch einmal deine Schwägerin bin. Wenn ich mich nicht hinter dich verstecke, werden wir doch eine einzige Kugel miteinander!“

„Ist das?“

„Du? — Das gönnt mir doch, ne wahr? So graulich wird nicht sein, daß ich mich selber wiedersehen muß! — Ich kann nicht umgehen mit dem Zeug. Da müßte ich dreimal losdrücken, bis ich mich richtig treffe!“

„Und — Und dich hielt ich für eine Dirne!“

„Ach Soachim! Wenn ich bei euch eingeladen war, hat mir's Herz jedesmal bis rauf an die Schläfen klopfen. Es tönnte nur was abnehmen!“

„Im Wintergarten sah ich dich den Vater küssen! Da hab ich dich verachtet, wie ich noch nie zuvor ein Weib verachtet hab!“

„Du armer Mensch! Das hast du auch noch zum trugen gehabt. Aber gell, das hab ich dir jetzt abgenommen — und wenn du mich ein bißchen gern haben konntest — ein bißchen nur! — Du müßt nicht fesseln verbleiben, Soachim!“

„Nein, keine Schmeiße.“ Ihr Gesicht in beide Hände a bettel, hob er es zu seinen Lippen auf, ließ es sinken und lehnte in tonlosem Schutz den Kopf gegen ihre Schulter. „Mein dich aus, Bub!“ tröstete sie mütterlich zärtlich. „Kein Mensch heißt sie jetzt! — Und ich — wir göhnen ja zusammen mir zwei! — Die wahr?“

„Ohne daß er es merzte, zog sie ihn zu sich auf den kleinen Divan, der ihnen im Rücken stand. In seine Brust geküßelt, wartete sie, bis er ruhig wurde und zu sprechen begann. „Erzähle mir, wie alles kam, Isabella!“ Seine Stimme sprang noch über. „Wie's gekommen ist? Mein Gott, Soachim, wie's hat immer kommt, wann ein solches Weib und ein junger heilblütiger Mensch allein zusammen sind! Eine einzige kurze Stund! Ein einziger vernünftiger Rauch und die Schmeiße ist fertig — und das Weib weint und windet sich in Bergweiffung, und der junge Mann verdrängt sich das Blaue vom Himmel herunter, und nachher geht er seine Wege und alles ist aus und vergessen.“

(Fortsetzung folgt.)

Nah und Fern

Der Schreden der medlenburgischen Silbergruben. Ein dieser Tage unter falschem Namen in Dolgen bei Seage beschaffter Mann ist jetzt als der entwichene Judenhäuser Willi Paul festgestellt worden, der noch den Rest einer fünfjährigen Zuchtbauarbeit wegen schwerer Einbrüche zu verbüßen hatte. Er ist angeblich Urheber der zahlreichen Einbrüche und Überdiebstähle in Gutsbüchern und Wägen, durch die seit einem Jahr Medlenburg beunruhigt wurde. Man hat bereits 250 Überführungsstücke gegen den Verhafteten genommen, der als Täter für annähernd 30 Einbrüche in Medlenburg in Frage kommt.

Eine Bedraudantin kauft mit ihrer Mutter. Aus Limbach in Sachsen ist die Bantangeliste Elisabeth Glia Fisher zusammen mit ihrer Mutter nach Unterschlagung von etwa 120000 Dollar und Urkundenfälschung flüchtig geworden.

Von Kirchturn gekürzt. In Hamburg kürzte sich ein unbekannter Mann vom Turm der Michaelskirche auf die Straße. Er fiel zerquetscht neben dem Lutherkirchhof nieder.

Das künstliche Gehirne verführt. Einen tragischen Ausgang nahm ein Wortwechsel eines in Kassel wohnenden Ehepaars. Die Gattin geriet während eines Streites mit ihrem Mann in solche Erregung, daß sie die Saunenplatte ihres künstlichen Gehirnes verführte. Die Götterflammen des Gehirnes bahnten sich in der Speiseröhre fest und froren in Kassel durch ärglichen Einatmen nicht eintreten werden. Auf dem Transport in das Göttinger Chirurgische Institut starb die Frau an innerer Verblutung.

Gefährnis eines Mörders. Vor einigen Tagen wurde in Offen der bereits verhaftete Fuhrmann Alois Tripp unter dem Verdacht verhaftet, fünf Verbrechen, darunter den Mord an der Kontoristin Maria Lappe in Söfel, begangen zu haben. Jetzt hat nun Tripp nach anfänglichen Leugnungen sämtliche fünf Überfälle zugegeben. Es handelt sich hierbei um die Verbrechen auf dem Wege zur Platte in Werben an einem jungen Mädchen aus Hannover, auf demselben Wege an einem Kinder mädchen, auf dem Wege an einer leichten Schreinerin und in Balchen an einer 15jährigen Lehrlingsmädchen. Tripp hat Tripp auch den Mord an der Maria Lappe in der Nähe des Gelegungsheimes in Söfel in allen Einzelheiten eingestanden.

Die Ehefrau angezündet. In Plötz flocht ein Mann nach einem Streit mit seiner Ehefrau eine Zeitung in Brand und schob sie der Frau unter die Ärmel. Die Unvorsichtige stand sofort in hellen Flammen. Sie wurde herbeigeholt ins Krankenhaus gebracht, während der Mann die Flucht ergriff.

1000 Rentiere ertranen. Wie üblich, waren auch in diesem Jahre etwa 2000 Rentiere auf der nordwestlichen Meeresinsel auf Sommerweide gewesen. Jetzt sollte die Herde schimmig zum Festland zurückkehren. Dabei wurden etwa 1000 Rentiere durch die starke Strömung ins Meer hinausgetragen und ertranen.

Bunte Tageschronik

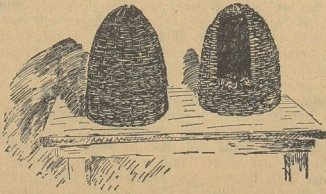
Güterlosh. Auf der Landstraße bei Gütersloh kam ein mit 25 Personen besetzter Straßenomnibus bei einer harten Kur in ein Schienen und stürzte um. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Das Auto ging Feuer und ist vollständig zerstört.

Amsterdam. Der Aufsicht des Internationalen Gewerkschaftsbundes beschloß, unter Hinweis auf den Kellogg-Barr ein Auftrags an die organisierte Arbeiterklasse zu richten, mit allen verführbaren Mitteln für die Verhinderung des Eintrittes Adhis Abca. Der Regent Ras Takari soll demnach zum König ausgerufen werden.

Karachi. Frau von Süneel ist mit der 'Europa' zum Weltreisefahrt nach Madagaskar abfart.

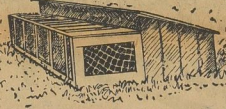
Empfehlenswerte Geflügelzuchtgeräte

In dem von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft herausgegebenen maßgebenden kleinen Werte über neuere Erfahrungen in der Geflügelzucht weist Richard Römer, der Direktor der Zucht- und Versuchsanstalt Halle-Gräf, auf eine Reihe von sehr verbreiteten Fehlern und die Möglichkeit ihrer Beseitigung hin. Er bemerkt es sehr richtig, daß die Pflegegelegenheit oft unpraktisch, weil offen sind, so daß es nicht selten vorkommt, daß auf einem Neste zwei Hennen, auf dem anderen eine Hahn und schon ist der Schaden in beiden Geleuten fertig; in dem einen gibt es Brut, in dem anderen Enttötung. Er empfiehlt daher die Verwendung der hier abgebildeten einfachen Brunnprobe, welche diese Fehler unmöglich machen, dabei den Vorteil haben, daß sie billig sind. Aus Stroh wird ein Kranz gedreht, rund herum innen in den Korb gelegt, die Mitte wird fest mit Holzwolle ausgefüllt, darauf



kommen die Eier. Ein Zettel an jedem Korb zeigt die Nummer der Glucke, die Art der untergelegten Eier, das Datum des Brutbeginnes an. Mit 5 Eiern werden an die Wand gedrückt, so daß man ohne gegenseitige Störung viele Glucken in einem Raum haben und sie sogar in zwei Stodlwörtern setzen kann. Die Glucke werden jeden Morgen eine halbe Stunde zwecks Entleerung, Fütterung und Saubad aus dem Korb genommen und auf den Hof gesetzt, das Nest wird auf Bruch nachgegeben, der aber meist nur eintritt, wenn das Nest unvorsätzlich zurückgemacht war. Die Glucke kommen dann wieder auf das Nest und bleiben dort bis zum folgenden Tag.

Eine in Deutschland noch sehr wenig bekannte Zuchtart zeigt unsere zweite Abbildung, nämlich Entenfaltenesser. Römer ist der Ansicht, daß Entenjudt als Erwerbszweig bei uns ein genaues Unternehmen bleibt, wo sie aber betrieben werden müsse das Zuchtziel rein Fleisch, nebenbei Eier, oder Eier und nebenbei Fleisch. Die Eierleistung muß dabei kontrolliert werden und darum müssen Fallennester verwendet werden, wie es in Holland längst geschieht, wo unter anderen Verhältnissen (sehr billiges Hühnerfutter) die Eierzeugung in Vordergrund steht. Die Enten benehmen sich dabei aber anders als die Hühner, nämlich jede Ente geht abends in je ein Nest und die Erpel müssen auch eines haben, da die im



Freien aufgelaufenen Fallennester den Stolz ersehen. Morgen müssen die Nester kontrolliert werden. Auch die Versuchsanstalt Gräfswitz ist zur Entenfaltenzucht übergegangen.

Zum Merken.

Verbrauchlichkeit der Milcharten. Eine sehr verdienstvolle Arbeit über die Verbrauchlichkeitsverhältnisse mit künstlichen Magermilch (Böhmischer) und Darnstoff (Kranzreinigungs) in der Veterinär- und Tierärztlichen Hochschule in Tabors-Bilag durchgeführt worden sind. Mit diesen Versuchen sollte die Frage entschieden werden, in welcher gebrauchlichen Magermilch die Einzelüberbauung der Milch am verdienstlichsten ist. Aus diesen Untersuchungen geht mit großer Evidenz hervor, daß die Einzelüberbauung in einer noch höheren, biologisch einwandfreien Milch leichter vor sich geht, als in der gedöckelten. Schon geringe Fäulnisbestandteile, z. B. das Bakterienruhr bei 61 Grad Celsius während 20 bis 30 Minuten, oder das Bakterienruhr bei 75 Grad Celsius mit fortgesetzter Abkühlung, die Verbrauchlichkeit bedeutend herab. Höhere Temperaturen, wie sie durch Kochen und Sterilisieren nach Sordel eintreten, wie durch die Einzelüberbauung noch stärker entgegen. Die Einzelüberbauung der Magermilch weicht leichter vorwärts als diejenige der Rahmilch. Sinegen leidet die Verbrauchlichkeit der Magermilch durch Fäulniswirkung härter als die der Rahmilch. Magermilch in rotem Zustande ist also, von geundenen Magermilch kommenden, ein besseres Nahrungsmittel sowohl für Kinder und Magenteibende, wie für ältere Personen.

Rat und Auskunft.

Fr. 308. R. B. in R. Die schweren Säugetierkrankheiten sind sehr häufig. Unter der größten und heftigsten Magen- und Verdauungsstörung verstanden die primitivsten Zustände fünf Jahre und länger. Allerdings verwendet er seine Tiere weder zu früh noch zu streng zur Zucht, wie es vielen der allgemein Fächer namentlich Hühner Züchtern ist. Er läßt seine Ställe nicht vor zwölf Monaten trocken und läßt sie nur zwei Wüste im Jahre liefern. Als vorzügliche Ernährung aus diesem Verfahren hebt er hervor, daß er es nie mit den meisten Kästen zu tun gehabt hat. Bei allen großen Massen darf während des Nachsumms mit dem Fütter nicht abpaht werden. Sind die Tiere mit drei viermal Jahren erst völlig ausgewachsen, so benötigen sie kaum merklich mehr des Futters als alle anderen Massen, alle die kleineren aus.

Fr. 309. R. F. in R. Trockenheit mit Stundensfrat gemischt ist ein vollwertiger Ersatz des Strohheims in der Trockenfütterung, und zwar verwendet man ungefähr die Hälfte der Strohmenge bei der täglichen Fütterung der Trockenfütterung.

Fr. 310. R. F. in R. Um Stoffe unverbrennbar zu machen, verwendet man, wo das angeht, z. B. bei Theaterhüllen, aus bei Dreharbeiten zu empfehlen, einen Anstrich von Seifenlauge. Für andere Stoffe, z. B. leichte Kleiderstoffe, wird schwebelartiges Aluminium verwendet. Etchen Gewichte dieser billigen Stoffe werden mit hundert Gewichtsteile dieses billigen Stoffes werden mit hundert Gewichtsteile Regenwasser oder destilliertem Wasser aufgelöst, die Stoffe damit aufsprüht und darin ausgedrückt, aber so, daß eine gewisse Feuchtigkeit in ihnen zurückbleibt. Diese Stoffe werden mit einem messigen Glycerin gesättigt. Dieses man ein eisernes Gefäßchen verwenden, so löse man Glycerin, das braune Fliesen entstehen werden. Die Stoffe werden durch diese Behandlung nicht in ihrem Aussehen und werden sehr feuerfester. Es gibt noch einige andere Stoffe, mit denen man denselben Erfolg erzielt, doch ist die Behandlung teurer und umständlicher als bei diesen allerbahmsten Mitteln.

Fr. 311. R. F. in R. Stichfortbräcker war ein früher sehr verbreitetes Hausmittel, welches aus dem Weizen die Strohfortbräcker bereitet wurde. Dieser aus Kleinstoffen stammende Stroh ist als Stroh- und in gewissen Lagen auch als Gartenstrauch allgemein bekannt, namentlich in der Zierform mit weißgefärbten Blüten. Das Weizenholz gegen Verwitterung, Verbaugungsstörungen, Unterlebenskrankheiten und Hornbrüche abgeben, es ist aber von seiner Verwendung dringend abzuraten, da es blausäurehaltig und sehr giftig ist und darum schon früher auf ärztliche Verordnungen nur in kleinsten seltenen Tropfenmengen verwendet wurde. Gleichwohl für die Gefährlichkeit des Mittels ist es, daß man in den Hausapotheken stets ein Rezeptmittel, nämlich eine schimmige Salzwasser Mischung bereit hielt. Also lieber die Hände waschen lassen. Der heutige Arzt kennt ebenso wirksame und ungefährliche Mittel und der Strohfortbräcker ist sich an seiner Stelle als Strauch genauen lassen.

Lache Bajazzo

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISNER WERDRAU L.S.A.

Die schöne Frau küßte, wie ihr der Bruder die Nase in seine Hand in den Händen bohrte. Ihr Körper schmeigte sich noch nicht an ihn.

„Mein Geburtstagsfest lautet auf Paris. Es wird schon kommen! Dein Vater sagt, er wäre in der schweren Stunde meiner Mutter bei ihr gewesen. Mit Küßen hätte sie ihn überschüttet und mich auch. Vier Tage später hat er ihr die Augen gedrückert.“

„Nabab! — Beide Arme um sie legend, presste er sie an sich. „Lind dich überließ er deinem Schicksal. Dich — dich.“

Mit einer raschen Gebärde verflocht ihm ihre kleine Hand den Mund. „Nicht verdammn, es du alles weißt, Joachim! Daß er nicht nicht zu sich ins Haus genommen hat, wie er dein Mutter liebte lernte, das ist die erste Dummheit, die wir doch alle beide seine Kinder mehr, daß wir das nicht begreifen können. — Wer sonst? — Und sonst? — Sonst, mein lieber Bub, hat er keine Vaterpflicht an mir bis zum letzten West erfüllt. Ich bin in einer erfranzten Person ausgewachsen, im Jahr viermal hat er mich in Gefen besucht. Mit überzogen Sommer hat er mich einmal nach Mailand mitgenommen. Da hob ich in der Schule die erste Dummheit von dort ab, hat ich dann nimmer nachgeben, bis ich zu einem Professor had in den Gelegenheitsberuf getrieben. Der hat mir nie als Vorber und Kieselgassen prophezeit. Dann ist mein erstes Debut kommen, mein erster Erfolg und mein erstes Engagement an die Wiener Bühne. Ich hab in der Nähe von meinen Eltern wohnen dürfen und in sein Haus kommen können — mein Glück war voll!“

„Du hast es verdient, Nabab! —“

Sie ließ die Stirne gegen seine unruhige Hand fallen. „Schämst dich meiner, Joachim? — Ist dir es arg, daß ich am Leben bin?“

„So sollst du nicht sprechen. Na! — Ich habe Gott nur zu danken, daß ich noch jemand die Eltern anminnen kann, wenn ich die Augen zugetaut habe. Sage ihnen, daß ich dich schickte, daß —“

„Also dann gibst's kein Zurück mehr, mein Bub? Alles schon fest beschloßen.“

„Ja!“

„In Gottes Namen machen wir halt den Sprung, wir zwei.“

„Nur ich allein! — Du mußt dem Vater bleiben!“

Sie sah ihn an und strich gebanktverloren über seine Finger. „Geh einsteifen müder in das Eßzimmer, Joachim.“

„Ich komme gleich.“

„Was willst du?“

„Nichts! Gar nichts! Warum schaust mich denn so erschrocken an?“

„Was in ihrem Gesichte machte ihn angstvoll, misstrauisch.“

„Na — Du mußt mit mir gehen!“

Mit einem Sprung war er an ihrer Seite, rief sie an sich und bedeckte ihr Gesicht mit Küßen. Als er sie wieder freigab, taumelte er gleich einem Trunkenen gegen die Wand. Sie schob den Arm unter den seinen und ging mit ihm nach dem am liebsten Raum, in dem die große leibensbährte Lampe schließlich zwei Gebode beleuchtete, die auf dem weißen blumengeschmückten Damast standen.

„Sagst mal, was noch einmal in aller Nähe nachmaln. Soachim! Das darfst mir nicht abschlagen. Und dann, wenn du auf deinem Vorgaben bestehen bleibst, sagst ich mit dir in die Cottage hinaus oder nimmer an den Kai aber, wo du es halt besser findest. Renover hat ich keinen. Aber Gift hält ich drüber im Schrank liegen. Ein Glühlicht Optum. Das reicht für fünf zum Einschloßen, wann die das recht ist.“

Wortlos trat er mit ihr in das Eßzimmer und setzte sich ihr gegenüber. Mit müttelichem Besorgsein legte sie ihm vor und goß schweren dunklen Wein in sein Glas.

Er nippte nur. „Maria Ruchthofen hat die Verlobung mit mir geschlossen.“ legte er und mißte dabei den Blick ihrer Augen. Müttelbig sah sie nach ihm hinüber. „Das geht alles über, Joachim!“

Von draußen kam die Stimme ihrer Jose, die einem Herrn der sich scheinbar nicht abweisen ließ, Marzuzmachen suchte, daß die gnädige Frau für niemand zu sprechen ist. „Darf ich den Ruchthofen hereinbitn lassen, oder soll ich ihn abweisen. Na?“

„Er ist ohne jede Schuld an unrem. Gernwinis, Nabab. Für seine Schmeißler ist er nicht verantwortlich.“

„Dann laß ich ihn hereinkommen.“ und ohne auf eine Erwiderung zu warten, öffnete sie eigenhändig die Tür und ließ sie vor sich selbst offen. „Herr Leopold, für Sie bin ich schon 3' Haus, wann auch für sonst niemand kommen.“

„Es nur rein zu uns, der Herr Baron Stettingen hat mir die Ehre geben und nachmitt mit mir.“ — Sophel leg noch ein Gebet auf für den Herrn Ruchthofen, gebot sie dem Zimmermädchen, das eine zweite Flasche Wein in den Eistühler stellte.

Die Hände der beiden Freunde umspannten sich mit festem Druck. Die Diva war ganz sorgend liebenswürdige Hausfrau. Morgen sach ich in die Anstalt“ sagte sie und zeigte sich dabei etwas über ihren Zeller. „Und frage, wie es heute Frau Mutter geht, Joachim.“

„Das kann ich Ihnen heut schon berichten, Frau Kammerfängerin. Ich war drauß und der Eßgehalt hat mir die Gewißheit geben, daß die Frau Baronin in spätestens drei Wochen wieder entlassen werden kann. — Was sagt dazu, mein Lieber?“

Joachim's Gesicht leuchtete weiß wie der Damast unter seinen Händen. Er wußte, seine Mutter wieder zurückbekommen. — Seine Mutter! — Ein rascher Schwindel ergriß ihn.

„Leopold, was das wahr wäre!“

„Na es wahr, mein Alter!“

„Wenn ich die Mutter wieder haben dürfte, Na!“ Er ließ die Gegenwart Ruchthofens ganz außer acht lassend, über ihre Finger, hob sie hoch und legte sie an seine Wangen. Leopolds Augen verschloßen dann für einen Moment. So rasch hatte Joachim Erfas für die Schwester gefunden! So rasch! Ein wundres Brennen ging ihm durch das Herz, und die Müßigkeit lag dabei am halb von Sinnen vor Selbstverwunden, und der Joachim hatte sie längst aus seinem Denken gestrichelt. So unbeschönker, graulich kam das Leben. Er durfte sie das nicht wissen lassen! Es gab ein Unglück. Und den Freund verdammen konnte er wiederum nicht!

Der hatte sich in seiner Verzweiflung in die nächstbesten Arme geworfen, die er offen gefunden hatte, und er selbst trug seinen Teil Schuld daran, denn er hatte die Jesta ja darauf sumfamer gemacht, wie es um Hettlingen stand. War alles schon im Voraus berechnat, was die Verlobung brachte.

Aber sein lauterer Charakter ließ sich doch wund an dem, wie es nun einmal war. Als er sich nach einer halben Stunde empfiel, erhob sich auch Joachim. „Ich gehe noch ein Stück mit dir, Leopold.“

„So kommst wieder,“ enthielt es der Diva.

„Du darfst ganz ohne Sorge sein, mein Liebes! Ich komme wieder,“ sagte Joachim mit Nachdruck und drauß in der matten Stelle der Diele sah Ruchthofen, wie Stettingen das läße Fragegeheim mit den großen angetrübten Augen zu sich empvorhoch und küßte und die Sängerin ihn an den Hals hielt, bis sie zur Tür kamen.

„Ich warte am Fenster auf dich, Nabab!“

„Ja, Na! In einer halben Stunde bin ich wieder bei dir. Ich habe dich noch so viel zu fragen!“

(Fortsetzung folgt.)



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zeigergasse, entgegen.
In Fällen höherer Genuß, Streich, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Abnehmer auf Bitte um Mitteilung des Bezugspreises.

**Amtliches
Publikations-Organ**



**für Amts- und
Gemeinde-Behörden**

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. März 1928 bis zum 31. März 1928, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpf., im Restamtzeit 30 Goldpf., einschl. Umkleifahrer, Schwereiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingelesen.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsd.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 224.

Nr. 118.

Sonnabend, den 29. September 1928.

31. Jahrg.

Agrarprobleme.

Lebensfragen der Landwirtschaft.

Die Tagung der Deutschen Bauernvereine.

In Berlin fand die Herbsttagung der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine statt. Zu den Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des Präsidenten, Reichsministers a. D. Dr. Berners stattfanden, waren die Vorsitzenden und Vertreter der einzelnen Bauernvereine erschienen. Die Veranstaltung nahm folgende Entschliessung an: Die gegenwärtige Krise des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens ist in der Hauptsache hervorgerufen durch die Auswirkung der Krisen- und Inflationszeit, insbesondere durch die notwendige Mitarbeit bei der staatlichen Zwangsabgabe.

In dem Rotprogramm für die Nationalisierung des Genossenschaftswesens sind 25 Millionen Reichsmark zu diesem Zweck vorgesehen. Es wird verlangt, daß dieser Betrag erheblich erhöht wird, damit der durch die Krisen- und Inflationszeit verursachte Niederkreislauf alsbald ermöglicht wird. Das Genossenschaftswesen ist sich von unten heraus organisch entwickelt unter Berücksichtigung totaler und weltanschaulicher Eigenheiten. Die zum Wiederaufbau des Genossenschaftswesens auszuweisen Gelder werden am schnellsten ihrem Verwendungszweck zugeführt, wenn sie in die einzelnen Genossenschaftsverbände gemäß ihrer Bedeutung verteilt werden. Bei dem Verteilungsschritt ist die Stärke und Bedeutung der Verbände zu berücksichtigen. Den Genossenschaftsverbänden sind für die Verwendung der Gelder Richtlinien zu geben.

Zur Frage des Schutzzollverbes amgenommen: Die Vereinbarung fordert angesichts des für die Arbeit des Bauern unzureichenden Getreidepreises die Reichsregierung auf, von ihrer Ermächtigung, die Getreidezölle (1,50 Mark für Weizen, 1,00 Mark für Roggen und Hafer je Doppelzentner) zu erhöhen, sofort Gebrauch zu machen.

Im Vordergrund der Verhandlungen der Vereinigung stand ein Bericht des Landesökonomikers Dr. Heim über „Gegenwärtige Fragen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens“. Auf Grund der Ausführungen wurde die oben angegebene Resolution gefaßt.

Über das Problem der Verbesserung des Acker- und Viehwirtschaftswesens führte Professor Dr. Schlittenbauer a. a. folgendes aus: In der Industrie ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Maschine zu bedienen ist, daß sie mit der geringsten Arbeitsleistung den größten Ertrag erzielt. Die wichtigste Maschine in der landwirtschaftlichen Erzeugung ist Grund und Boden. Die Negierung des Grundbesitzverhältnisses der fruchten Flächen würde folgende Nachteile ergeben: geringere Produktivität der Grundbesitzer, Rückgang der Produktion, Verminderung des Getreides, Verminderung des Getreides, Verminderung der Seuchenberufe für Pflanzen und Tiere und damit Erhaltung eines jährlichen Wertes, der sicherlich mehr

als eine halbe Milliarde ausmacht; Verhinderung der nutzlosen Verschwendung von Dingen zur Einigung von Unfraß, ein Verlust, der jährlich auf Hunderte Millionen berechnet werden darf; geringere Entlastung der unproduktiven Erwerbslosenfrage. Darum ist es gerechtfertigt, daß öffentliche Mittel, ähnlich wie bei unseren Nachbarn, in weitgehendem Maße bereitgestellt werden für eine systematische Wiederherstellung des fruchten deutschen Acker- und Viehwirtschaft.

Über „Deutschland unter dem Dawes-Plan“ sprach Dr. Busch, Vorsitz der Deutschen Forschungsinstitut für Agrar- und Viehwirtschaft, Abteilung Berlin, im Rahmen eines Vortrages über das gleichzeitige neue Welt War Cereals, des bekannten Berliner Nationalökonom.

Über die wichtigsten Fragen der deutschen Landwirtschaft sprach Dr. Bied, der u. a. folgende ausmachte: Der gegenwärtige Zustand läuft mit Beginn des Jahres 1930 ab und die nächsten Jahre werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch Großmiserie um den endgültigen Zustand werden. Der Schlüssel dazu ist nicht Hebung des Ertrags, sondern Erzeugung, sondern er muß heißen: „Vollzug der Qualitäts- und Quantitäts-Produkte“. Nicht wäre es jedoch, bei ausreichenden Böden für die bauerische Produktionsleistung die Zölle für Rohprodukte — Getreide, Kartoffeln — zu vermindern. Getreide und Viehzucht sind als Schlüssel zur Erzeugung der Landwirtschaft gleichbedeutend mit anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft durchzuführen. Das ist die Reformvorschläge zur Änderung des geltenden Steuerwesens und führte u. a. aus: Die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes ergab sich daraus, daß der Bauer, wie auch Teile des Kleinvermögens, mit vorwärtiger Spannung in eine kapitalistische Wirtschaft hineingestellt sei und genau so wie: diese behandelt werde. Dieser Zustand ist nicht nur in einzelnen Steuerzweigen gerecht zu werden, es fehlen aber die Berücksichtigung der obersten Steuergrundsätze im gesamten Steuerwesen.

Gefährliche Futtergerste.

Seit der ersten Septemberwoche ist in verschiedenen Distrikten amerikanische Futtergerste eingeführt worden. Bei der Fütterung an Schweine sind vielfach gesundheitschädliche Schäden im Tierbestand eingetreten. Die Reichsregierung hat sich daher gezwungen gesehen, mit Zustimmung des Reichsrats gewisse Maßnahmen zur Untersuchung der aus den Vereinigten Staaten von Amerika zur Einfuhr gelangenden Gerste mit Zustimmung ab anzunehmen.

Über die eigentliche Kranheitsursache wissenschaftliche Untersuchungen einzelner Erzeugnisse sind zum Teil abgeschlossen, die einseitigen Fütterungsmaßnahmen in der Untersuchung der aus den Vereinigten Staaten von Amerika zur Einfuhr gelangenden Gerste mit Zustimmung ab anzunehmen.

Um auf diese Weise dieser Gerste die weitere Ausbreitung zu verhindern, ist die Einfuhr der Gerste etwa 20 Minuten. Bei der Einfuhr ins Land erfüllt auch Neilschutzpflicht. Wort und führte u. a. aus:

Guten Morgen, Münchener! Sie haben keinen Begriff von der neuen Erzeugung, die es ermöglicht, an einen Tag wie heute über Wälder, Seen und Städte hinweg zu fliegen. Sie haben mir ein Gefühl der Absoheit. Sie wissen hier wie wir heute auf dem Atlantik eines Tages nur doch die und die Wegend schneller vorbeiziehen. Wir Deutschen dürfen stolz und stolz sein, daß es ein Deutscher war, der der Menschheit den Weg zeigte, die Luft zu erobern. Wir haben auch die große Freude, daß ihm ein Nachfolger von so großem organisatorischen Geschick und so großer Führerfähigkeit wie Dr. Goerner erkoren ist.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Zurück werden Ermäßigungen angefordert über die Ermäßigung der Beförderungskosten zwischen Deutschland und Frankreich, unter Umständen soll in absehbarer Zeit das gegenseitige Beförderungsgesetz aufgehoben werden.
* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ liegt am Freitag zu seiner vierten Fahrt aus, die es bis nach Salzburg brachte. Von dort des Schiffes wurden fünfzig bis vierzig Stühle gefordert.
* Die Organisationen der Kolonialindustrie haben beschlossen, für Braunkohle zum Gausgebrauch eine Preisüberhöhung zu treten zu lassen. Der Reichswirtschaftsminister hat aber über der Entscheidung seiner Zustimmung noch einige Bedenken erhoben.
* Die amerikanische Note, die sich gegen das französisch-englische Flottenabkommen wendet, ist nunmehr sowohl in London wie in Paris übergeben worden.

Über den Stichtag Stuttgart wurden ferner noch Schritte an alle deutschen und österreichischen Rundfunkseher geschickt.

Auf der Rückfahrt.

Das Luftschiff überlag dann Traunstein und berührte in zwei Kilometer Entfernung bei Neichenhof. Es fuhr dann nach Salzburg, das es in großer Höhe überflog, und kehrte sich wieder, Richtung, in nördlicher Richtung. Es lag entlang der bayerisch-österreichischen Grenze, passierte nach Überfliegung von Weiditz die Stadt München und lag in nordwestlicher Richtung weiter. Nachdem es Augsburg überflogen hatte, landete das Luftschiff wieder in Friedrichshafen, der ursprünglichen geplanten Landungsstelle wegen des schlechten Wetters aufgegeben werden. Das Flugzeug, das als neues Antriebsmittel neben dem Benzin auf dieser Fahrt verwendet wurde, hat sich ausgezeichnet bewährt.

Montag Berliner Kabinettsitzung.

Reise der Deutschen aus Genf. Donnerstagabend verließen die letzten deutschen Delegierten Genf und werden Freitag in Berlin erwartet. Die anfängliche Absicht, in Baden-Baden Aufenthalt zu nehmen, um Dr. Stresemann Bericht über die Völkervereinigung zu erhalten, ist aufgegeben worden. In der nächsten Woche werden in Berlin die Erörterungen über die Fortsetzung der im Genf eingeleiteten Vorkriegs-Wetterbehandlung der Reparations- und der Räumungsfrage beginnen.

Am kommenden Montag wird in Berlin ein Kabinettsitzung stattfinden, der sich mit den Ergebnissen der Kabinettsitzung befassen wird. In diesem und die Fragen betreffend den künftigen Kabinettsitzungsbefehlungen und die Regelung der Reparationsfrage. Der Reichspräsident hat bereits dem Reichspräsidenten aus dem Völkervertrag entlassen. In der Kabinettsitzung wird sich am Montag der Minister- und Staatsrat mit dem Reichspräsidenten in Berlin anfragen, in der die Kabinettsitzung, dem von Bayern aufgegeben, persönlich über Genf im Mittwoch wird der Ausdrucksweise angesichts sich ebenfalls mit dem Genf befassen.

Bei der Kabinettsitzung der Reichsregierung am Montag wird über den Völkervertrag der von zwei Weltkriegen, die Strafanstalt Sonnenburg verurteilt worden. Die Strafanstalt Sonnenburg verurteilt worden. Die Strafanstalt Sonnenburg verurteilt worden. Die Strafanstalt Sonnenburg verurteilt worden. Die Strafanstalt Sonnenburg verurteilt worden. Die Strafanstalt Sonnenburg verurteilt worden.

Der Fall Jafarovski. Reuterkreis. Der Untersuchungsrichter beim Völkervertrag hat die Untersuchung gegen die Gebirger Jafarovski und Jafarovski abgeschlossen. Die, die Landesjustiz, der beide Reuterkreis erörtert, hat erst nach Ansicht Jafarovski

„Guten Morgen, Münchener!“

Der Flug aus der Zepplingondel. Bei fast windstillen Wetter wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu seiner vierten Fahrt aus seiner Halle in Friedrichshafen gebracht. An Bord befanden sich auch der Reichspräsidenten Witwe und Olga von Miller sowie englische und amerikanische Gäste, zusammen etwa 75 Personen. Das Luftschiff entfernte sich nach dem Start rasch in nordöstlicher Richtung. Nach etwa anderthalb Stunden fuhr das Luftschiff über dem Hauptplatz Münchens, Friedrichshafen, ein und wurde sich dann sofort dem Weichbild der Stadt zu, um feinen. Abflug über den bayerischen Landeshaupstadt auszuführen. „Graf Zeppelin“ wurde von der Bevölkerung freudig begrüßt. Der Verkehr stockte. In den Stunden wurde der Unterirdik unterboden und die Sünden zur Begründung des Luftschiffes auf die Straße geführt. Dr. Goerner richtete einen funktionsfähigen Gruß vom Bord des Luftschiffes an die Bevölkerung Münchens. Das Luftschiff kreuzte auch über dem Deutschen Museum.

